



**Rede des Ministerpräsidenten des  
Landes Mecklenburg-Vorpommern,  
Herrn Erwin Sellering,  
zur Eröffnung der  
7. Nationalen Branchenkonferenz Gesundheitswirtschaft,  
27. Juni 2011, Rostock (Yachthafenresidenz Hohe Düne)**

Sperrfrist: Ende der Rede  
Es gilt das gesprochene Wort

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich begrüße Sie alle sehr herzlich zur 7. Nationalen Branchenkonferenz Gesundheitswirtschaft, ganz besonders auch unsere ausländischen Gäste, vor allem die Gäste aus Polen, das in diesem Jahr Partnerland der Konferenz ist.

Diese Branchenkonferenz zu Beginn des Sommers hier in Rostock, hier bei uns in Mecklenburg-Vorpommern, ist inzwischen eine gute Tradition. Ich bin beeindruckt, wie es den Veranstaltern der Konferenz gelingt, immer wieder hochaktuell zu sein, und damit für die Entwicklung der gesamten Branche wichtige Impulse zu geben, eigene, neue Themen zu setzen.

Ein ganz großes Kompliment und ein herzliches Dankeschön an das Team um Prof. Klinkmann, an die Programmkommission und natürlich an BioConValley mit seinen Partnern. Das ist eine sehr gelungene Organisation auch dieses Mal.

Auch in diesem Jahr setzt die Branchenkonferenz wieder einen starken Akzent: „Gesundheit grenzenlos“ – ein großes Thema, unter dem sich viele aktuelle Fragestellungen vereinen – von der Überwindung echter Ländergrenzen, z.B. im Gesundheitstourismus, bis hin zu Grenzen zwischen Gesundheitsversorgung und Gesundheitswirtschaft.

Dass Gesundheit nicht nur ein hohes Gut ist, sondern auch ein hochinteressanter Markt, hat lange Zeit eher Naserümpfen hervorgerufen als Begeisterung. Diese Wahrnehmung hat sich in den letzten Jahren grundlegend gewandelt. Klar ist: Jeder, der krank ist, muss die Behandlung bekommen, die er braucht. Aber genauso klar ist: Es ist nichts Ehrenrühiges dabei, wenn Menschen bereit sind, für bestimmte, zusätzliche Gesundheitsangebote privates Geld auszugeben – und wenn wir das wirtschaftlich nutzen.

Im Gegenteil: Dieser sogenannte zweite Gesundheitsmarkt ist oft sogar ein Wegbereiter für Innovationen, von denen das Gesundheitswesen insgesamt profitiert.

Ich bin überzeugt: Die Branchenkonferenz hat zu diesem Wahrnehmungswandel einen wichtigen Beitrag geleistet. Es ist also fast eine logische Konsequenz, wenn Sie das in diesem Jahr zu einem eigenen Schwerpunkt machen.

Für mich bitte übrigens mit einem klaren Ziel: Wenn es stimmt, dass die rasante Entwicklung in der Medizin mehr innovative, häufig sehr kostspielige Therapien hervorbringt, als die Krankenkassen bezahlen können, dann darf der Entscheidungsprozess, was als medizinisch notwendiger Standard Kassenleistung sein muss, und was als darüber hinausgehende Leistung privater Zahlung bzw. gezielter Zusatzversicherung überlassen bleiben soll, das darf nicht ungeordnet und je nach Marktstärke der Kasse unterschiedlich sein.

Hier müssen wir zu Vereinheitlichung und vor allem auch Klarheit für die Patienten kommen. Sonst leidet am Ende das Ansehen unseres gesamten Gesundheitssystems.

## 1. „Gesundheit grenzenlos“ passt hervorragend zur Idee des Gesundheitslandes

„Gesundheit grenzenlos“ ist aber auch deshalb ein sehr gutes Thema, weil es hervorragend zu unserer Idee des Gesundheitslandes passt, zu dem, was wir hier in Mecklenburg-Vorpommern seit vielen Jahren tun.

Wir haben in Mecklenburg-Vorpommern vor rund 10 Jahren begonnen, Gesundheitswirtschaft strategisch zu entwickeln. Unser Ziel ist, Mecklenburg-Vorpommern zum Gesundheitsland Nr. 1 in Deutschland zu machen.

Dabei haben wir von Anfang an deutlich gesagt, es geht uns bei dieser Idee des Gesundheitslandes um zwei Dinge gleichermaßen:

Es geht um die bestmögliche Gesundheitsversorgung für die Menschen in unserem Land und es geht darum, die großen wirtschaftlichen Chancen der Gesundheitsbranche für uns zu nutzen.

Und das in einem breiten Ansatz, der alle relevanten Bereiche mit einschließt: von Medizintechnik und Biotechnologie bis hin zu gesunder Ernährung und Gesundheitstourismus, von Prävention bis zu Behandlung, Rehabilitation, Pflege.

Heute können wir sagen: Das war eine kluge Weichenstellung. Der Ansatz ist sehr erfolgreich. Die Gesundheitswirtschaft hat sich in Mecklenburg-Vorpommern zu einer der Schlüsselbranchen entwickelt.

Inzwischen arbeiten rund 100.000 Menschen in der Branche. Der Jahresumsatz lag 2009 bei 3,8 Milliarden Euro und hat damit eine ähnliche Größenordnung wie Tourismus oder Landwirtschaft erreicht, die für unser Land traditionell große Bedeutung haben.

Gleichzeitig zu dieser sehr positiven wirtschaftlichen Entwicklung haben wir mit sehr großem finanziellen Auswand die Voraussetzungen für eine hervorragende stationäre Krankenversorgung in unserem Land geschaffen, inklusive des Neubaus eines kompletten Universitäts-Klinikums. Damit haben wir inzwischen in Mecklenburg-Vorpommern eine der modernsten Versorgungsstrukturen in Deutschland.

## 2. Gesundheitswirtschaft hilft, Herausforderungen in der Versorgung zu bewältigen

Wir stehen bei der Gesundheitsversorgung in Mecklenburg-Vorpommern, in Deutschland insgesamt aber weiter vor großen Herausforderungen:

Die eine ist der demographische Wandel. Die Menschen werden immer älter und wir werden weniger. Darauf müssen wir uns einstellen. Die Schlüsselfragen sind: Welche Konzepte ermöglichen es, dass wir lange gesund und vital bleiben? Und wie können wir unser Gesundheitssystem so organisieren, dass die Menschen in den dünn besiedelten, ländlichen Regionen auch in Zukunft optimal versorgt sind?

Ich freue mich, dass die Konferenz diese Fragen in den Foren zur Telemedizin und zum vitalen Altern aufgreift. Und ich bin mir sicher: Wir in Mecklenburg-Vorpommern können für die Lösung dieser Fragen wichtige Anregungen geben.

Meine Damen und Herren,

die Themen dieser Branchenkonferenz sind so gewählt, dass eine wichtige Botschaft, ein wichtiges Signal sein wird: Gesundheitswirtschaft und Gesundheitsversorgung sind keine Gegensätze, sondern profitieren voneinander. Im Gesundheitsland Mecklenburg-Vorpommern haben wir diesen Zusammenhang früh erkannt und gute Voraussetzungen für eine enge Zusammenarbeit in der Branche geschaffen:

Unter der Marke „BioConValley“ haben wir erfolgreich ein Branchen-Netzwerk aufgebaut, in dem neue Ideen entwickelt und gemeinsam vorangebracht werden. Die Schaltstelle dieses Netzes ist das Kuratorium Gesundheitswirtschaft mit seinen Strategiegruppen. Dort sind alle wichtigen Akteure des Landes vertreten.

Gemeinsam haben sie den Masterplan Gesundheitswirtschaft entwickelt, der die strategischen Handlungsfelder aus dem gesamten Gesundheitsbereich in den Blick nimmt und der aktuell unter Einbeziehung der neuen Herausforderungen überarbeitet worden ist und jetzt zur Beschlussfassung vorliegt. Allen, die sich dabei eingebracht haben, an dieser Stelle meinen herzlichen Dank! Ich bin sicher, dass das Kuratorium, das die neue Landesregierung berufen wird, auch die Umsetzung des überarbeiteten Masterplans sehr engagiert begleiten wird.

Ein Schwerpunkt wird dabei sein, dass wir weiter auf Innovationen setzen, die die Gesundheitswirtschaft voranbringen und die auch für eine moderne Versorgung der Menschen im Land wegweisend sind. Dazu werden wir weiter die Verbundforschung fördern, zwischen der medizinischen Spitzenforschung, die wir im Land haben, an unseren Unikliniken, an außeruniversitären Einrichtungen, und unseren Medizin- und Biotechfirmen.

Und ganz wichtig ist auch unser Ideenwettbewerb Gesundheitswirtschaft. Ich freue mich, dass ich im Rahmen des Abendempfangs heute die Gewinner des diesjährigen Ideenwettbewerbs auszeichnen kann. Es sind wieder viele erfolgversprechende Vorhaben dabei. Sie dürfen gespannt sein!

### 3. Gemeinsam mit unseren Partnern Gesundheitsregion Ostseeraum voranbringen

Es geht hier heute und morgen also um die wichtige Frage, wie wir im Interesse der Patienten die Gesundheitsbranche insgesamt weiter voranbringen. Dazu können wir aus Mecklenburg-Vorpommern mit unseren Erfahrungen ein gutes Stück beitragen. Wir erhoffen uns von dem fachlichen Austausch im Rahmen dieser Branchenkonferenz aber vor allem auch selbst neue Anregungen.

Besonders spannend ist immer der Blick über den Gartenzaun, in andere Länder. Es ist deshalb eine gute Tradition, dass die Branchenkonferenz ein Partnerland hat. Und beim Thema „Gesundheit grenzenlos“ ist das natürlich völlig unverzichtbar.

Ich freue mich sehr, dass die Konferenz in diesem Jahr mit Polen ein Gastland hat, mit dem wir in Mecklenburg-Vorpommern seit vielen Jahren sehr eng verbunden sind. Für die enge Verbindung von Mecklenburg-Vorpommern mit Polen steht vor allem unsere Partnerschaft mit der

polnischen Region Westpommern, die jetzt schon seit über 20 Jahren besteht.

Wir haben in dieser Partnerschaft mit der Region Westpommern in den vergangenen Jahren in vielen Bereichen eine sehr lebendige Zusammenarbeit aufgebaut – in der Bildung, in der Kultur, im Sport, in der Wirtschaft und eben auch im Gesundheitsbereich. Das wollen wir weiter festigen und ausbauen.

Ich bin überzeugt: Gerade der Gesundheitsbereich bietet dafür sehr gute Chancen. Themen wie das Reagieren auf demographische Entwicklungen, wie das Verhältnis von Gesundheitswirtschaft und Patientenversorgung sind internationale Themen. Deshalb liegt uns am Austausch von Konzepten und Lösungen. Und es geht um ganz konkrete Kooperation durch grenzüberschreitende Gesundheitsangebote, wie das gemeinsame Telemedizinnetzwerk in der deutsch-polnischen Grenzregion.

Zusammen mit grenzüberschreitenden Netzwerk-Veranstaltungen, wie dem ScanBalt-Forum, das wir im Herbst in Stettin und auf der schönen Insel Usedom gemeinsam organisieren, sind solche Kooperationen wichtige Bausteine, den Ostseeraum insgesamt zu einer der führenden Gesundheitsregionen in der Welt auszubauen.

Ich freue mich deshalb auch, dass das 1. „Baltic Sea Health Region Meeting“ direkt morgen im Anschluss an diese Konferenz stattfindet. Das unterstreicht, dass sich die Branchenkonferenz Gesundheitswirtschaft in den letzten Jahren immer mehr auch zu einem wichtigen Forum für den gesamten Ostseeraum und darüber hinaus entwickelt hat.

Ich begrüße heute sehr herzlich auch Gäste aus der russischen Region Smolensk hier bei uns in Mecklenburg-Vorpommern. Herr Vizegouverneur Krivko, ich hoffe, der Besuch Ihrer Delegation trägt dazu bei, die guten Kontakte, die im letzten Jahr zwischen unseren Ländern geknüpft wurden, weiter zu vertiefen. Und ich würde mich freuen, wenn Sie im Anschluss an den polnischen Gesandten, Herrn Dr. Robak, ein kurzes Grußwort an uns richten könnten.

Meine Damen und Herren,

um Grenzen zu überwinden, um die Gesundheitsbranche insgesamt erfolgreich weiter zu entwickeln, ist entscheidend, dass Wissenschaft und Wirtschaft, Politik und Verwaltung so eng wie möglich zusammen arbeiten. Diese Konferenz bietet dafür ein wirklich gutes Forum. Nutzen wir es!

Ich wünsche uns allen eine spannende, anregende 7. Nationale Branchenkonferenz Gesundheitswirtschaft!